

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Vollme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönnsahl, Weinerzhagen, Balbert, Mühlhose, Kupferberg, Kreuzberg, Nadevornwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 71

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus : : : : gebracht Mark 1,92 : : : :

Halver
Freitag, den 24. März

Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1911

Kieler Kaisertage.

g. Kiel, 22. März.

„Die Fahnen flattern hoch im Wind“... Feststimmung herrschte heute überall in unserer Reichsmarinestadt. Der Anlaß hierzu gab es mehrere: die Anwesenheit des Kaiserpaars, das Gedenken an Kaiser Wilhelm I., den Siegesreichen, dessen Geburtstag die Kieler Gesellschaft durch eine großartige, alle Kreise lebhaft interessierende Veranstaltung eines Kornblumentages zugunsten der Kriegerwaisenhäuser feierte, und nicht zuletzt den Stapellauf des Linienkreuzers „Erla“.

Der Stapellauf fand auf der Kaiserlichen Werft statt. An der Feier nahmen der Kaiser und die Kaiserin, Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, die alle anlässlich des Kornblumentages Kornblumen im Knopfloch oder auf der Brust trugen, Großadmiral von Tirpitz, Stationschef Admiral Schröder und Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Admiral von Sahlbom, sowie viele inaktive Seesoldaten, die Spitzen der Behörden sowie ein vielköpfiges Publikum teil.

Taufrede des Reichskanzlers.

Die Taufrede hielt der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg; sie lautete:

„Auf Ew. Majestät Befehl wird das Schiff, das heute, am Geburtstag Kaiser Wilhelms des Großen, seinen Stapellauf erlebt, „Kaiser“ heißen. Kaiser — das Wort, umflossen von Träumen deutscher Größe und deutscher Sehnsucht. Kaiser — der Siegespreis blutiger Kämpfe vor vierzig Jahren. Kaiser — der Mann in unserer Mitte, der uns eine deutsche Flotte schenkt. Deutsche Arbeit fügte dich auf deutscher Werft, auf das du ein Schutz fährst für deutsche Arbeit auf dem Erdenrund. Treue zum Kaiser in den Herzen deiner Mannen wird der Kompaß sein, nach dem du steuerst, auf daß du Treue zur Heimat pflanzt in die Herzen aller Deutschen da draußen. Stolz erhebe dein Haupt im Kampf mit den Elementen, gleichwie der Kaiser uns steht erhaben über dem Streiten der Welt. Führt dich der Gott, der über Wind und Wellen gebietet, der die Schrecken lenkt in Gefahr und Not, dann bleibe deine Mannschaft noch in letzter Stunde des Kampfes eingedenk, den du tragen sollst. Brautjungfer war es, der in grauer Vorzeit unsern Vätern Brautgemut meckte. So quelle dir aus dem Herzen der Kaiserin, die dich jetzt tauf, Glück und Segen auf aller Fahrt.“

Nach der Rede des Reichskanzlers trat die Kaiserin vor und vollzog mit folgenden Worten die Taufe: „Im Auftrage Seiner Majestät taufe ich dich, „Kaiser“. Dabei gestellte die Kaiserin die blaue deutschen Schaumweins am Bug des Schiffes. Nunmehr gab der Kaiser den Befehl zum Ablösen des neuen Linienkreuzers. Der Stopper wurde von den bereitstehenden Werftarbeitern gelöst, die letzten Haltetöne durchschritten, und 4 1/2 Minuten nach 12 Uhr glitt der gewaltige Schiffsrumpf unter den brausenden Gurrufen der Menge und unter den Klängen der Nationalhymne leicht und sicher in die Flut. Das neue Linienkreuzer „Kaiser“ ist das erste deutsche Linienkreuzer mit Turbinenantrieb.

Die heutigen Feierlichkeiten hatte übrigens bereits am gestrigen Abend eine Festvorstellung im Stadttheater eingeleitet, der auch das Kaiserpaar, sowie Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen bewohnten. Gegeben wurde das musikalische Lustspiel „Sulannes Geheimnis“ von Wolf-Ferrari. Nach der Coriolan-Ouvertüre von

Beethoven folgte dann die Tragödie „Glaube und Heimat“ von Karl Schönherr.

Kaiser und Dichter.

Nach der Aufführung der Tragödie ließ der Kaiser den Dichter Schönherr zu sich kommen und drückte ihm seine Anerkennung über das Stück aus. Der Monarch äußerte, daß „Glaube und Heimat“ ihn und die Kaiserin ungemein gepackt habe, wie selten ein Werk zuvor. Er habe sich gefreut, daß alles in dem Stück vermieden worden sei, was Religionsstreitigkeiten hervorrufen könnte, und daß das Schwerkrieg auf das rein Menschliche gelegt worden sei. Alles sei echt und wahr und voll aus dem Leben gegriffen. Der Kaiser erklärte schließlich, daß er in Schönherr „den deutschen Dichter erwarde, der dem deutschen Volk bis jetzt noch fehle. Schönherr sei der Mann, diese Hoffnung der weitesten Kreise zu erfüllen.“ Darauf überreichte der Kaiser dem Dichter zum Andenken an den ihm bereiten wunderbaren Genuß eine große Plakette mit seinem Bildnis. Dem Theaterdirektor Otto drückte der Kaiser seine Anerkennung für die Leitung des Schauspiels aus und verlieh ihm den Roten Adlerorden vierter Klasse.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Gießen-Nidda hat der Kandidat der Wirtschaftlichen Vereinigung Dr. Werner über seinen Gegenkandidaten, den sozialdemokratischen Krankenkassenkontrollleur Beckmann, den Sieg davongetragen. Auf Dr. Werner entfielen 12 569, auf Krankenkassenkontrollleur Beckmann 11 622 Stimmen. Werner ist somit gewählt. Bei der Hauptwahl am 10. März hatte Dr. Werner rund 7960 und Beckmann 7975 Stimmen auf sich vereinigt, während auf den Freisinnigen 5050 und auf den Nationalliberalen 2515 Stimmen gefallen waren. — Nach dem obigen Stichwahlergebnis hat ganz offenbar nur ein Teil der Freisinnigen, etwa 3650, für den Sozialdemokraten Beckmann gestimmt, während die Nationalliberalen anscheinend sämtlich für Dr. Werner eingetreten sind.

+ In letzter Zeit haben sich die Fälle gemehrt, in denen in Deutschland aufgefahrene Briefsendungen von den ausländischen Zollbehörden deshalb mit hohen Zollsätzen belegt wurden, weil die Beförderung mit der Briefpost überhaupt nicht zulässig war. Es wird deshalb von zuständigen Stellen darauf hingewiesen, daß es in allen Fällen Sache des Absenders ist, sich darüber zu vergewissern, ob die zu versendenden Gegenstände im Bestimmungslande zollpflichtig oder nach dessen gesetzlichen Bestimmungen überhaupt mit der Briefpost nicht zulässig sind. Für die aus unzulässiger Versendung solcher Gegenstände erwachsenden Folgen bleibt lediglich der Absender selbst verantwortlich.

+ Die in Preußen eingerichteten praktischen Unterrichtscurse für Referendare haben sich nach den von den Landgerichtspräsidenten erstatteten Berichten sehr gut bewährt. Neben der Befähigung größerer und eigenartiger gewerblicher Betriebe kommt auch die Befähigung von öffentlichen oder privaten Anstalten, die gemeinnützigen oder anderen Zwecken, wie z. B. der Krankenpflege usw. dienen, in Betracht.

+ Die Reichstagskommission für Elsaß-Lothringen ging, nachdem bei der Gesamtabstimmung über § 6 (Bildung der Ersten Kammer) der ganze Paragraph mit großer Mehrheit abgelehnt worden war, zu § 7 über, der lautet: „Die Zweite Kammer geht aus allgemeinen und direkten Wahlen mit geheimer Abstimmung nach Maßgabe eines Wahlgesetzes hervor.“ Hierzu war eine größere Reihe von Anträgen gestellt; sie wurden indes sämtlich abgelehnt und der Paragraph in der obigen Fassung angenommen.

+ Der Seniorenkonvent des Reichstags beriet den Arbeitsplan für die ganze Session. Man hofft, den Etat am 5. April fertigzustellen, in welchem Falle die Osterferien vom 6. April bis zum 2. Mai dauern würden.

Sollte es jedoch nicht gelingen, den Etat noch bis zum 6. April fertigzustellen, so würde der Reichstag bereits am 27. April wieder zusammentreten, um in der Woche bis zum 2. Mai den Rest des Etats zu erledigen. Der Sessionsabschnitt zwischen Ostern und Pfingsten soll vom 2. Mai (eventuell vom 27. April) bis zum 2. Juni dauern. In dieser Zeit sollen erledigt werden zunächst die Reichsversicherungsordnung, dann der Elsaß-Lothringische Verfassungsentwurf und hierauf der deutsch-schwedische Handelsvertrag, sowie eventuell noch das Schiffahrtsabgabengesetz. Für die Erledigung der Justiz- und Gewerbegeetze und der Privatbeamtenversicherung soll eine Herbsttagung veranstaltet werden, die am 10. Oktober beginnen und bis Mitte Dezember dauern würde.

+ Das Gesamtergebnis aller bisher vollzogenen Nachwahlen zum Reichstag, 44 an der Zahl, stellt sich nach der jüngsten Giesener Wahl wie folgt: Es haben verloren die Konservativen zwei Mandate an den Freisinn, eins an die Nationalliberalen, die Antisemiten zwei an die Sozialdemokraten, eins an die Nationalliberalen, die Nationalliberalen fünf an die Sozialdemokraten, eins an das Zentrum, das Zentrum eins an die Nationalliberalen, die Freisinnigen zwei an die Sozialdemokraten. Die Rechte (Konservative, Antisemiten und Zentrum) hat also im ganzen sieben Mandate eingebüßt und eins gewonnen, die Linke (Nationalliberalen und Freisinn) gleichfalls acht Mandate eingebüßt, aber fünf gewonnen, während die Sozialdemokratie neun Sitze eroberte. Im übrigen wurde der Besitzstand der Parteien durch die Ersatz- und Nachwahlen nicht verändert.

+ Aus dem pfälzischen Weinbaugebiet wird gemeldet, daß die Nachrichten über Winterruhe in der Pfalz vielfach tendenziöse Übertreibungen enthalten; es sind keinerlei Ausschreitungen vorgekommen. Etwa 180 Gemeinden haben die Winterbekämpfung der Rebschädlinge in Angriff genommen und zum Teil schon vollendet. Auch die drei Gemeinden Edenkoben, St. Martin und Freinsheim, die sich zuerst der Bekämpfung widersetzen, haben diese nunmehr in Angriff genommen.

Frankreich.

+ Die Deputiertenkammer nahm mit 450 gegen 77 Stimmen den für die militärischen Operationen in Marokko für das Finanzjahr 1910 angeforderten Ergänzungskredit im Betrage von 1 528 782 Frank an. Bei der Beratung des Kredits für die Schaffung eines Unterstaatssekretärpostens im Justizministerium erhob die Rechte

Um des Kindes Glück.

Novelle von Fritz Gahner.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten

Und als die alte Haushälterin die Tür behutlich wieder schließen wollte, rief er: „Geh' noch nicht, Hanne, komm herein, ich habe mit Dir zu reden.“

Sie folgte der Aufforderung ihres Herrn und blieb bescheiden an der Tür stehen.

Karlens war aufgesprungen und durchmaß mit großen Schritten, den Kopf tief gesenkt haltend, einigemal den gemütlich durchwärmten Raum.

Er schien die Anwesenheit Hannes ganz vergessen zu haben.

Plötzlich blieb er hart vor ihr stehen und sagte, wie sich bestimmend: „Ja Hanne, ich habe mit Dir zu reden, setz' Dich dort auf jenen Stuhl.“ Damit wies er auf einen hochlehnigen Eichenstuhl, der dicht am Kamin stand.

Hanne nahm Platz; er selbst setzte seine ruheloße Wanderung noch eine Zeitlang fort. Dann begann er:

„Hanne mir macht Dora Sorge. Krank will sie nicht sein, und doch muß ihr irgend etwas fehlen. Ist Dir ihr blaßes, vergrüntes Gesicht nicht auch schon aufgefallen?“

„Ganz gewiß, Herr Doktor, ich sehe längst, daß es mit unserer lieben Dora nicht stimmt.“ antwortete Hanne.

„Nun, und weißt Du eine Erklärung für das sonderbare Wesen?“ forschte Karlens weiter, „hat sie vielleicht einmal zu Dir gesprochen, warum sie so verändert ist?“

Er blickte die Alte erwartungsvoll an. Diese gab lange keine Antwort. Was sollte sie tun? Sollte sie ihre Mitwisserschaft verheimlichen oder preisgeben?

Beugnen, daß sie nichts wisse? „Pfui, alte Hanne!“ zögerte ihr bei diesen Gedanken durch den Sinn. Nein, hier war die Notwendigkeit gestellt, dem Vater die Augen zu öffnen, sie durfte nicht schweigen. Er mußte es wissen, mochte kommen, was wollte; das war sie jetzt Dora und — dem Vater schuldig. So wie bisher konnte es mit Dora nicht weitergehen. Der Vater mußte wenigstens den Grund für die Veränderung in dem Wesen seiner Tochter kennen lernen, mochte er dann nach seinem Gutdünken und Ermessen handeln.

„Nun, Hanne, so rede doch, weißt Du es nicht?“ drängte Karlens.

„Ja, ich weiß es, Herr Doktor,“ sagte Hanne offen und bestimmend und sah Karlens fest in die Augen.

„Du weißt es, Hanne, und Du hast mir noch nichts gesagt?“ fragte er vorwurfsvoll.

„Ich dürfte nicht, Herr Doktor, Dora hatte mir verboten, darüber zu sprechen,“ entschuldigte sich die Alte.

„Du dürftest nicht? Nun die Sache wird ja immer geheimnisvoller, Hanne.“

Und dann forderte er energisch:

„Jetzt aber rede!“

„Dora liebt — unglücklich!“

Diese Worte der Alten trafen Karlens wie einen Donner Schlag. Die Eröffnung kam so unerwartet, lag so ganz außerhalb der von ihm gedachten Möglichkeiten, daß er minutenlang sprachlos war.

Endlich kam es über seine Lippen: „Hanne, Scherze wirst Du mit mir nicht treiben wollen, dazu ist die Sache zu ernst. Darum sage mir nun auch, wen Dora liebt.“

Hanne zögerte, blickte ängstlich von ihrem Herrn zum Fenster und zupfte mechanisch an ihrem Schürzenbunde. Dann aber sagte sie, sich zu einem plötzlichen Entschlusse aufrassend: „Fritz Dornberg!“

Karlens taumelte beim Nennen dieses Namens einige Schritte zurück, so daß er nach einem Halt greifen mußte. Sein Gesicht war düster und bleich. Und wie abwesend, stöhnend, wiederholte er den verhassten Namen — Fritz — Dornberg?

Hanne war erschreckt aufgesprungen, als sie die Wirkung bemerkte, die die Nennung dieses Namens in der ganzen Haltung ihres Herrn erzeugte.

Und dann sprach sie leise, begütigend:

„Ja, lehens, Herr Doktor, das hab' ich schon lange, lange gewußt, Dora hat mir alles erzählt, weil es ihr zu schwer ums Herz war, und weil sie's allein nicht tragen konnte. Wissen's noch, an jenem Abend, als sie beide so spät heimkamen, da hat Dora den Mann getroffen. Und wie's so manchmal geht: Liebe auf den ersten Blick!“

Und dann berichtete sie weiter, was ihr Dora damals erzählte.

„Ja, das ist ein braves, tapferes Kind, unsere liebe, gute Dora. Sie hat gewußt, daß der Vater den Mann haßt, den sie so lieb hat, und da hat's lieber dem Vater zu Gefallen die Lieb' erstickten wollen. Hat nicht geglaubt, daß der Vater solche Lieb' gutheißen würde, hat gemeint, der Vater gibt doch nie seinen Segen dazu, darum lieber hinaus mit der Lieb! — Nun, sie hat's nicht hinausgeschafft! Sieht ihr noch tief im Herzen drin, und dort frißt's und nagt's und quält's nun wie ein Wurm im Holz, bis 's Herz auch müd' und mürr' geworden und zusammenknickt. Sehen's, Herr Doktor, das ist's, was unserer Dora die blaße Farb' und den traurigen Sinn gibt.“

Atemlos hielt sie inne.

Karlens stand mit verschränkten Armen gegen seinen Schreibtisch gelehnt und starrte düster zur Erde. Keine Muskel in seinem Gesicht zuckte. Leise stöhnte er auf.

Und da er immer noch nicht den Mund öffnete, redete Hanne weiter:

„Glauben's, lieber Herr, Dora vergißt den Mann nie wieder. Sie wird nicht bitten und betteln: Vater, gib ihn mir! Doch nun ist's an ihn, Herr Doktor! Sehen's, lassen ist nicht christlich. Glaub's, der Vater des Fritz hat's böse gemacht mit ihrer seligen Schwester; aber lieber guter Herr Doktor, lassen's nicht dem Sohn entgelten, was der Vater elendiglich zu Grunde gehen. Machen's unser liebes Kind wieder vergnügt und froh. Ich bitt' für sie und ihn!“

Flehend erhob die treue Seele die verschränkten Hände und richtete ihre Augen fürsprechend und bittend auf das Gesicht des unbeweglich dastehenden Mannes.

„Laß es jetzt sein, Hanne, mich zu bestürmen,“ kam es dann klanglos von seinen Lippen, „ich muß mich erst befinnen.“

Er preßte die Fäuste gegen seine hämmernenden Schläfen und stöhnte dann: „Wie denn? — Dornberg — — meine Tochter — — Dora?“

Plötzlich richtete er sich zu seiner ganzen Größe auf und sagte fast schroff:

„Geh' jetzt, — Hanne, ich will allein sein.“ —

Diese schlich schluchzend zur Tür und drückte sie von außen leise ins Schloß. Kummervollen Herzens begab sie sich zur Ruhe.

Durch die Seele des einsamen Mannes aber brauste ein schwerer, heißer Kampf. Der alte Haß loderte noch einmal zu heller, gewaltiger Flamme auf und durchleuchtete jeden Winkel seines Herzens. Fast schien es, als sollte er die Oberhand behalten. Diesem Manne, dem Sohne jenes Glenden sein einziges Kind? Nimmermehr! Dora mußte . . . — Dora! So hieß auch die Schwester, der das Herz gebrochen. Würde nicht sein Kind das gleiche Schicksal ereilen? O, er kannte das tiefe, ansehende Gemüt seiner Tochter nur zu gut. Sie würde den Mann, dem sie ihr Herz, ihre Liebe geschenkt, nie vergessen. So, wie die Schwester ins Grab sank, weil man ihr Treue nicht hielt, so würde jetzt die Tochter langsam aber sicher dahinsinken — weil sie Liebe und Treue nicht geben durfte!

Und das gab den Ausschlag!

Fortsetzung folgt.

gegen den Ministerpräsidenten Wilson, der ebenfalls in die Debatte eingriff, einen furchtbaren Lärm. Die Linke bereitete darauf dem Präsidenten Ovationen, um die Rechte zum Schweigen zu bringen, was endlich gelang. Wilson stellte die Vertrauensfrage. Der Kredit für den Unterstaatssekretär wurde darauf mit 363 gegen 104 Stimmen angenommen.

Portugal.

* Sie „tanzen auf einem Vulkan!“ — an das alte, unheilverkündende Wort wird man immer wieder erinnert angesichts der ungewissen Verhältnisse in Portugal. Wie über London gemeldet wird, entdeckte man ein monarchistisches und militärisches Komplott in dem 90 Kilometer östlich von Porto gelegenen Garnisonorte Lamego, wo das 9. Infanterieregiment stationiert ist. Mehrere Soldaten wurden ins Gefängnis geworfen. Zwei Korporale erklärten, daß die Mehrzahl der Truppen im Norden von Portugal als Komplizen zu betrachten seien.

Das Hauptquartier der Verschwörung befindet sich in Porto. Auch der Oberst Vieira Castro ist unter dem Verdacht verhaftet worden, in seinem Regiment gegen die Regierung Stimmung gemacht zu haben. — Lamego, in der Provinz Beira Alta am Douro gelegen, ist eine der geschichtlich berühmtesten Städte Portugals. Dort wurde 1143 der Reichstag abgehalten, der die Erbfolge im Königreich und die Einsetzung von Königen bestimmte.

Nordamerika.

* Auf's neue läßt die Regierung in Washington betreffs der „Probemobilisierung“ erklären, die Vereinigten Staaten beabsichtigen nicht, sich in die inneren Angelegenheiten Mexikos einzumischen, wenn nicht besondere Umstände es unumgänglich notwendig machen; die Entsendung der Truppen nach Texas sei erfolgt auf Grund von Nachrichten, daß Leben und Eigentum von Amerikanern bedroht seien. Präsident Taft glaube, daß die Mobilisierung einen beruhigenden Einfluß gehabt habe. Die Dauer des Aufenthaltes der Truppen in Texas hänge von der Weiterentwicklung der Dinge in Mexiko ab.

* Nach Meldungen aus Washington über die Zustände in Honduras hat dieser Tage bei Comapagua (Honduras) ein regelrechtes Gefecht zwischen zwei dort lagernden Divisionen von Regierungstruppen stattgefunden. Die Generale Lara und Palma, die die Divisionen befehligten, seien getötet. Von den Anhängern beider Generale seien etwa 40 gefallen und 50 verwundet.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 22. März. Eine von 10336 Männern und Frauen unterschriebene Petition fordert das Abgeordnetenhaus auf, dahin wirken zu wollen, daß den Mädchen die höheren Knabenschulen überall dort geöffnet werden, wo die von ihnen erstrebte Ausbildung nicht durch höhere Mädchenschulen oder Studienanstalten befriedigt werden kann.

Berlin, 22. März. Ein Reichsausschuß der Deutschen Zentrumspartei für die Angelegenheiten des Reichs ist hier in einer Konferenz von Mitgliedern der Landesausüsse der Zentrumspartei auf Grund eines vom Abg. Gröber vorgelegten Entwurfs der „Sakung der Deutschen Zentrumspartei“ aus 15 Mitgliedern provisorisch gebildet worden.

Petersburg, 22. März. Der Reichsrat beriet über die Vorlage der Reichsдума, welche den Frauen das Recht indirekter Teilnahme an der Wahl auspricht. Bei der Abstimmung wurde das Frauenwahlrecht verworfen.

Hof- und Personalmeldungen.

* Der Kaiser ist am 23. d. M. von Kiel wieder nach Berlin zurückgekehrt. Er trat alsbald nach seiner Rückkehr in die Reichshauptstadt die Reise über Wien nach Rom an.

Heer und Marine.

* Personalveränderungen im Heere. Der preussische Kriegsminister von Heeringen ist à la suite des Füsilierregiments von Gersdorff, bei dem seine Söhne dienen, gestellt worden. Oberst von Kleist, der Kommandeur des 1. Garde-regiments zu Fuß, ist zum diensttuenden Flügeladjutanten des Kaisers ernannt worden, an seiner Stelle übernimmt das Regiment Oberstleutnant von Friedeberg, bisher Kommandeur der Schloßgardebatterie, in deren Kommando Major von Mutius berufen wurde. Generalleutnant Sirt von Armin ist an Stelle des verabschiedeten Generals von Benedendorf und Seidenburg mit der Führung des 4. Armeekorps beauftragt worden. Oberst von Veit, der seit der Verabschiedung des Generalleutnants Matthias mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs der Landesaufnahme beauftragt war, ist jetzt zum Oberquartiermeister und Chef der Landesaufnahme ernannt worden.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(55. Sitzung.) Rs. Berlin, 22. März. Das Haus erledigte heute zunächst einige Eingemerkungs-vorlagen usw. und verwarf sodann einen Antrag Eder-Winsin auf Schaffung eines norddeutschen Naturparks in der Lüneburger Heide an die Agrarkommission. Dann wandte man sich der ersten Beratung des Gesetzentwurfs über die

Feuerbestattung

zu. Minister von Dallwitz begründete den Entwurf, indem er zunächst auf die schweren Bedenken hinwies, die vom religiösen Standpunkte gegen die Feuerbestattung erhoben werden. Die katholische Kirche verwirft sie von vornherein, ebenso streng religiöse Juden, auch in evangelischen Kreisen seien noch große Teile der Bevölkerung Gegner des neuen Bestattungsverfahrens, wenn auch der Evangelische Kirchenrat sich neuerdings nicht auf einen direkt ablehnenden Standpunkt gestellt habe. Wenn also das Christentum auch an der alten, geheiligten Sitte der Erdbestattung berechtigt festhalten wolle, so sei es doch billig, Andersdenkenden die faktulative Möglichkeit zu geben, sich auf ihre Fassung bestatten zu lassen. Den kriminalistischen Bedenken, die gegen die völlige Vernichtung der sterblichen Überreste durch die Verbrennung sprächen, glaubte der Minister in den Vorkehrungsregeln im Gesetzentwurf genügend Rechnung getragen zu haben.

Abg. Graf Wartensleben-Rogasen (kons.) war der Ansicht, daß viele Kreise im Volke der Leichenverbrennung ablehnend gegenüberstünden und daß die ganze Agitation dafür lediglich auf Stimmungsmache in der Presse beruhe.

Abg. Dr. Schmidt (s.) lehnte namens seiner Partei den Entwurf ab, da er nicht nur gegen den alten christlichen Gebrauch spräche, sondern weil auch schwere kriminalistische Bedenken dagegen vorlägen.

Abg. Dr. Lieber (natl.) begrüßte den Gesetzentwurf, der einem längst gehegten Bedürfnis nachkäme. Abg. Dr. Schrodt (frk.) erklärte, daß viele seiner Freunde Bedenken gegen, beantragte aber, den Entwurf an eine Kommission von 15 Mitgliedern zu verweisen.

Diesem Antrag schloß sich Dr. Rahnke (fr. Sp.) an, der, ebenso wie Dr. Lieber, den Entwurf freudig begrüßte und die Hoffnung aussprach, daß der Entwurf angenommen würde. Abg. Hoffmann (soz.) meinte, der Entwurf sei ja noch sehr reaktionär, es sei aber gut, daß er überhaupt gekommen sei.

Abg. Müller-Koblenz (s.) bedauerte, daß die Regierung ihre frühere Stellung zur Feuerbestattung jetzt so geändert habe, und betonte nochmals, daß seine Freunde namentlich auch aus kriminalistischen Bedenken heraus den Entwurf ablehnten.

Demgegenüber stellt der Minister von Dallwitz fest, daß die Regierung nur den Wünschen der beiden Häuser des Landtages entspreche, die im vergangenen Jahr nicht wie sonst die Resolutionen betreffs der Feuerbestattung unbeachtet gelassen, sondern der Regierung zur Erwägung überwiesen hätten. Außerdem sei es doch nur gerechtfertigt, daß auch denjenigen, die ihre Leiber nach dem Tode verbrennen lassen wollten, die Möglichkeit auch in Preußen gegeben würde, zumal jetzt schon eine Reihe von Bundesstaaten diese Möglichkeit bietet.

Die Debatte wurde darauf geschlossen und die Vorlage ging an eine Kommission von 15 Mitgliedern. Der Präsident setzte den Beginn der Sitzung für Donnerstag 11 Uhr fest mit der Tagesordnung: Erledigung der dritten Lesung des Etats.

Deutscher Reichstag.

(154. Sitzung.)

CB. Berlin, 22. März.

Am Tische des Bundesrats befindet sich wieder der Staatssekretär im Reichsamt des Innern Dr. Delbrück. Die Beratung über die vorgeschlagene Hinausschiebung der

Witwen- und Waisenerziehung

wird fortgesetzt. Abg. Dove (Sp.): Unsere Stellung hat sich seit gestern nicht geändert. Die Behauptung des Staatssekretärs, daß wir auf ein negatives Ergebnis dieser letzten Session hinarbeiten, weise ich entschieden zurück. Wir haben an allen Arbeiten rege teilgenommen. Wenn trotzdem nichts zustande kommt, so ist die Regierung daran schuld, die mit den Parteien nicht die nötige Fühlung hat. Die Freude am Parlament wächst durch solche Verhältnisse nicht. Das beweist ja auch die Sublimitätsrede unseres Präsidenten, für den der vierzigjährige Jahrestag des Reichstags nur einen kalkulatorischen Charakter hat.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Ich gebe dem Abgeordneten Dove zu, daß ich keine Veranlassung habe, über mangelnde Mitarbeit seiner Partei oder z. B. des Dr. Mugdan zu klagen, aber auch umgekehrt liegt es so und ich weise den Vorwurf, daß die Regierung mit dem Reichstag keine Fühlung genommen und dadurch Schwierigkeiten hervorgerufen habe, zurück. In der Bemerkung des Abg. Mugdan über den Berg von Scherben war nichts von der tragischen Stimmung des sterbenden Kaisers Tibertus zu finden, dem diese Worte entliehen sind. Ich muß annehmen, daß Dr. Mugdan über die Schwierigkeiten der Lage Genug-tung empfand.

Abg. Dr. Mugdan (Sp.): Nein, ich bin darüber betrübt. Es bleibt dabei, daß die Regierung nicht die nötige Fühlung nimmt. Meine Anregungen hat der Staatssekretär nicht berücksichtigt. Die Regierung ist ein schwankendes Rohr zwischen den Mehrheitsparteien.

Der Gesetzentwurf wird verabschiedet und das Haus geht über zur weiteren Beratung der

Kali-Propaganda.

Abg. Dr. Bärwinkel (natl.): Das Kaligefetz war ein Sprung ins Dunkle, aber für eine Änderung des Gesetzes ist die Zeit noch nicht gekommen. Offensichtlich werden die ausstehenden Werke sich mit dem Kaligefetz zusammenfügen. Kräftige Propaganda für den Kaliblah ist nötig und die Regierung muß da eine gewisse Freiheit haben. Der Bund der Landwirte treibt Propaganda für den Kaliblah und wenn er dazu seine Blätter benutzt, kann man es ihm nicht verdenken. Es kommt nicht in Betracht, wenn die Wandler-reder sich nebenher am Wirtisch politisch betätigen.

Abg. Dr. Nöcker (kons.): In der Kommission hat man sich viel mehr mit dem Bund der Landwirte als mit dem Kali beschäftigt. Woher sollen wir das Geld für die Kali-propaganda nehmen? Auch wir sind der Meinung, daß die Verwendung dieser Gelder zu politischen Zwecken ausgeschlossen sein muß. Die Verbände selbst werden schon aufpassen, daß kein Mißbrauch getrieben wird. Der Bund der Landwirte ist ein unpolitischer Verein. Es wäre ungerecht, wenn man den Bauern verwehren wollte, sich die Vorteile des Zusammenstufens zunutze zu machen. Es handelt sich um keinen Panama, keinen Korruptionsfonds, schimpfen Sie nur tüchtig weiter über eine Korruption, die gar nicht da ist. (Beifall rechts.)

Abg. Gothein (Sp.): Eine Verbilligung der Kalisalze und damit eine Hebung des Absatzes ist allerdings durch das Kaligefetz erzielt worden, aber ein abschließendes Urteil kann man noch nicht fällen. Die Interessenvertreter verheißt die parlamentarische Diskussion. Sollten wir nicht sorgen, daß im nächsten Reichstag die allgemeinen Interessen mehr zur Geltung kommen?

Abg. Wendt (Sp.): Das war auch eine Interessenten-rede. (Widerpruch links.) Galtens wir nicht lange Reden, sondern stellen wir lieber den Etat fertig. (Unruhe links.) Der Redner bestreitet, daß es sich überhaupt um Reichsgelder handelt.

Abg. Korianty (Pole) erklärt, weshalb er das Mandat dem Abg. Dr. Heim abgetreten hat. Es hatte einen vollen Erfolg, denn Herr Speck hat ja gestern die Forderung übernommen.

In später Stunde vertagte sich das Haus.

Lokales und Provinzielles.

Salver, den 24. März 1911.

* Der Heiratskonsens für Postboten. Ein Beamtenblatt veröffentlicht eine Verfügung des Düsseldorf-Oberpostdirektors, in der es heißt, es solle fortan davon abgesehen werden mit Postboten, die sich verheiraten wollen, ihre und ihrer Verlobten persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse schriftlich zu erklären. Soweit nach Lage des Falles ein näheres Eingehen auf den Gegenstand geboten sein sollte, genügt eine mündliche Rücksprache. Es fällt auch ein schriftlicher Hinweis fort, daß die Entscheidung, ob der Postbote nach der Verheiratung noch im Dienst belassen werden kann, der Oberpostdirektion vorbehalten bleibe. Die bei Postagenturen beschäftigten Postboten brauchen nicht mehr bei der Abrechnungs-post-anstalt zwecks Erörterung der Angelegenheit zu erscheinen. Von der Absicht der Postboten, zu heiraten, ist eine kurze Anzeige zu erstatten; die erfolgte Eheschließung ist zu melden. Den neu angenommenen Postboten braucht der Inhalt der oben angelegenen Verfügung beim Eintritt nicht mehr bekannt gegeben zu werden.

— Halber, 24. März. Zu der gestrigen Betriebsstörung auf der Eisenbahnstrecke Schalksmühle-Brügge können wir mitteilen, daß ein großer Hebelkran um- und zwar über das Bahngleis gefallen war. Im Laufe des Nachmittags war das Bahngleis wieder frei.

Lüdenscheid, 23. März. Vor ungefähr zwei Jahren ging der Missionar Otto Brodhaus von hier nach Nias um dort den Heiden das Evangelium zu verkünden. Jetzt erhalten seine hier wohnenden Angehörigen die Nachricht, daß er am 7. Februar plötzlich vom Tode ereilt wurde. Der erst 33 Jahre alte Missionar verunglückte, als er mit seinem Boote die Brandung durchfahren wollte, um ein draußen auf der See ankernbes holländisches Schiff zu befehlen.

Werder, 23. März. Die zweite Zentrale für „Mart“. Gestern fand seitens des Aufsichtsrates des kommunalen Elektrizitätswerkes „Mart“ eine Besichtigung der für das neu zu errichtende Werk in Frage kommenden Grundstücke statt. Wie wir hören, entschied man sich für die Grundstücke des Fabrikanten Schmidt in Elberingsen. Die neue Zentrale wird aller Voraussicht nach ein Musterwerk für unsere Gegend, mit den neuesten Errungenschaften der Technik ausgestattet werden.

Der Bau soll in den allernächsten Wochen in Angriff genommen werden.

× Brederfeld, 24. März. Die Betriebseinnahmen der Kleinbahn Haspe-Boerde-Brederfeld betrugen für Monat Februar wie folgt: Im Berichtsmonat: Personen- und Gepäckverkehr 3183,65 Mk., Güterverkehr 7013,81 Mk., sonstige Einnahmen 149,50 Mk., im ganzen 10346,96 Mk. Dazu aus den Vormonaten Personen- und Gepäckverkehr 40957,60 Mk., Güterverkehr 86355,25 Mk., sonstige Einnahmen 3770,25 Mk., im ganzen 131083,10 Mk. Zusammen: Personen- und Gepäckverkehr 44141,25 Mk., Güterverkehr 93369,06 Mk., sonstige Einnahmen 3919,75 Mk., im ganzen 141430,06 Mk. Ausgaben seit 1. April 1910 116859,95 Mk.

— Zurschlag, 23. März. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung von Waldbauer wurde verhandelt und beschlossen: In Sachen Ausbau des Hammer-talweges wurde der Verschiebung der Wegelinie auf etwa 300 Meter nach der Dahler Seite zu, zugestimmt. Die Zufuhrwege wurden geprüft und geregelt, auch wurde die Unterhaltungspflicht der neuen Strecke für Wald-bauer etwa 1512 Meter übernommen. Der Haushalts-plan für 1911 wurde geprüft und festgestellt in Einnahme und Ausgabe auf 30600 Mk. Der Gemeindefehlbetrag beträgt 9407 Mk. Dieser soll, wie im Vorjahre, aufge-bracht werden durch Erhebung von 275% zur Ein-kommen- und fingierter Einkommensteuer, 200% zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 100% zur Be-triebsteuer. Der Haushaltsplan für das Wasserwerk Zurschlag wurde in Einnahme und Ausgabe auf 845 Mk. festgestellt. Nachdem die Verhandlungen wegen Kauf eines Kirchgrundstücks gescheitert sind, wurde das Grund-stück des Wirts Ernst Benckhardt zu Zurschlag gelegen an dem Wege von Zurschlag nach Dahl erworben. Das Grundstück soll zur Errichtung eines Spritzenhauses mit Beamtenwohnung und zur Errichtung einer neuen Schule verwandt werden. Aus einer Vorlesung ist noch zu erwähnen, daß die Jahresrechnung für 1909 mit 3460,23 Mk. Bestand abschloß. Einnahme 40724,21 Mk., Ausgabe 37263,98 Mk. Die Einwohnerzahl hat sich um 25 ver-ringert, wodurch im Allgemeinen auch die Steuerkraft zurückgeht.

Sagen, 23. März. Der verschwundene Musiketier R. von der 8. Komp. des Inf.-Reg. 56, dessen Uniform-stücke an der Turbine der Textilindustrie gefunden wurden, ist aufgefunden worden. Das Kommissariat erschien ihm etwas eintönig und er empfand das Bedürfnis, die „Brocken“ einmal abzulegen. Gestern gelang es der Kriminalpolizei ihn bei einer befreundeten Familie auf-zufinden, wo der Mann sich bisher aufgehalten hatte; man veranlaßte seine Zurückbringung zu seinem Truppenteil.

Arnsberg, 23. März. Die in Liquidation befindliche Arnsberger Gewerbebank wendet sich an ihre Gläubiger mit der dringenden Bitte um Unterstützung bei Durch-führung der Liquidation. Da fast sämtliche Spareinlagen gekündigt sind und spätestens nach 6 Monaten zurück-gezahlt werden müssen, es aber unmöglich ist, das ganze Genossenschaftsvermögen bis dahin flüssig zu machen, so würde während der Liquidation doch noch der Konkurs ausbrechen müssen, wenn die Gläubiger nicht durch eine Befristung Entgegenkommen zeigen. Die Forderungen sind nicht gefährdet, da die 1200 Genossen haftbar sind. Infolgedessen hat sich eine große Anzahl Gläubiger, darunter die Inhaber der größeren Konten, mit dem Moratorium einverstanden erklärt. Im Falle der Durch-führung der Liquidation ist die Märkische Bank bereit, die Sparbücher der Gewerbebank ohne weiteres mit 30 Prozent zu beleihen. Zu zahlen sind: An Spareinlagen 2127329,58 Mk., auf laufende Rechnung 218656,97 Mk., an Scheckeinlagen 62453,30 Mk.

Dortmund, 23. März. Gräßliches Unglück infolge plötzlicher BetriebsEinstellung. Seit gestern Morgen sind die Lokomotivführer, Heizer und Kesselwärter der „Union“ soweit sie organisiert sind, wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten. Punkt 7 Uhr löschten die Heizer die Feuer unter den Kesseln, und Hand in Hand mit ihnen legten die übrigen Arbeiter und Maschinenpersonal, im ganzen etwa 250 Leute, die Arbeit nieder. Diese plötzliche BetriebsEinstellung hat ein gräßliches Unglück zur Folge gehabt. Um die Zeit der Arbeitseinstellung sollte ein Converter mit flüssigem Eisen geleert werden. In solchen Fällen ist unter den dabei tätigen Leuten stets eine Verständigung notwendig, die im vorliegenden Falle außer acht blieb. Der Converter wurde gekippt, und das flüssige Eisen ergoß sich zu einer Zeit in die Pfanne, als noch drei Arbeiter darin beschäftigt waren. Während es zwei Leuten durch ihre Geistesgegenwart gelang, sich zu retten, wurde der dritte, der 37 Jahre alte Arbeiter Wiskocil, am ganzen Körper schrecklich verbrannt, so daß seine Aufnahme ins Krankenhaus erfolgen mußte, wo er hoffnungslos darniederliegt. — Die Streitenden zogen von der „Union“ durch mehrere Straßen zum Ge-werkschaftshause, wo eine Versammlung stattfand. In-zwischen wurden 7 Streikende von der Polizei verhaftet, da sie dringend verdächtig sind, schuldhafter Weise an dem erwähnten Unfall beteiligt zu sein. Durch die Arbeits-einstellung ruhte der Betrieb auf der „Union“ mehrere Stunden fast gänzlich, um 11 Uhr vormittags konnte er in etwa wieder aufgenommen werden, da das technische Personal, soweit es mit der Bedienung der Kessel und Maschinen vertraut war, und die Meister an Stelle der Streikenden den Dienst übernahmen. Der durch Brand-wunden schwer verletzte Arbeiter Wiskocil ist um 5 1/2 Uhr abends von seinen gräßlichen Schmerzen durch den Tod erlöst worden. (Trem.)

Haam, 23. März. Im benachbarten Altenbögge sind zahlreiche Personen an Typhus erkrankt. Sieben der Erkrankten mußten ins Krankenhaus übergeführt werden. Die gefährliche Krankheit wird auf den Genuß von Trinkwasser zurückgeführt.

Wipperfurth, 23. März. Als die Frau eines Gast-wirts in Wiehl mit mehreren Porzellanstücken die Treppe hinaufgehen wollte, glitt sie aus; die Schüsseln gingen in Trümmer und die Frau fiel in die Scherben. Dabei wurde eine Pulsader durchschnitten. Zum Glück war gerade ein Arzt in der Nähe, der sofort einen Verband anlegte und so ein Verbluten verhütete. Fast zu derselben Zeit, als dieser Unfall sich zutrug, wurde das 6 Jahre alte Söhnchen der Frau unter einer plötzlich zusammen-

brechenden hohen Bückungsmauer verschüttet. Aber auch hier waren sofort hilfsbereite Leute zur Stelle, die den Kleinen nach kurzer Zeit wohlbehalten aus den Erd- und Steinmassen hervorholten.

Elberfeld, 23. März. Eine Sensation gab's in den letzten Tagen auf dem Ball vor den Schaufenstern eines Modewarengeschäfts. Hunderte von Menschen drängten sich Kopf an Kopf. Schutzleute mit vor Aufregung roten Gesichtern dienten dem Verkehr. Ein fortwährendes Häufchen und Schieben und Stoßen. Und was gab's: Die Firma Michel hatte sich aus Paris eine „Mannequin“, eine hübsche schicke Probiermamsel verschrieben, die die neuesten Modeschöpfungen des Herrn Poiret und seiner Konkurrenten, Hosenröcke, Humpelkleider usw., in den Schaufenstern spazieren führte. Kopfschüttelnd bemerkte eine biedere Cronenbergerin dazu: „Was se doch nicht alles machen. Jetzt möten die Metzger auch ihre Swine lebend in'n Schaufenster herumlophen lassen, damit man de Speck sehen kann.“

Mülheim (Ruhr), 23. März. Räuberhauptmann Strathmann endlich gefasst. Der lange gesuchte, fälschlich bekannte und gefürchtete Räuberhauptmann Strathmann aus Bottrop wurde heute nachmittag in Mülheim Ruhr von drei Kriminalbeamten aus Oberhausen, die ihn schon den ganzen Morgen auf den Fersen waren, festgenommen. Von Mülheim aus wurde er unter scharfer Bewachung dem Untersuchungsgefängnis in Essen zugeführt. Auf die Ergreifung Strathmanns war bekanntlich eine Belohnung von 1500 M. von der Staatsanwaltschaft ausgesetzt worden. Strathmann hielt sich in Mülheim-Ruhr, im Hause Hingbergstraße 171, bei seiner Braut auf. Der frühere Bräutigam hatte der Polizei den Wohnort des heißgesuchten Verbrechers aus Rache verraten.

Hamborn, 23. März. Der Stadtwerdungsantrag der Gemeinde Hamborn, der vom Provinziallandtag in seiner letzten Tagung verhandelt und befürwortet worden war, ist nunmehr durch königliche Kabinettsorder vom 20. März genehmigt worden. Hamborn, bisher die größte Landgemeinde Preußens, wird zum 1. April also nicht nur Stadt, sondern mit seinen mehr als 100000 Einwohnern sofort Großstadt.

Cleve, 23. März. Trotz schärfster Kontrolle wird der Zigarettensmuggel an der deutsch-holländischen Grenze fortgesetzt. Bei Herzogenrath wurde von preussischen Grenzbeamten ein Möbelwagen mit alten Möbeln angehalten, die angeblich einem neben dem Wagen schreitenden Ehepaar gehören sollten, das nach Preußen verziehen wollte. Bei einer genauen Untersuchung wurden über 40000 Zigarren und rund 10000 Zigaretten unter und in dem Möbelwagen versteckt gefunden. Wagen und Ladung wurden mit Beschlagnahme belegt und das angeblich holländische Ehepaar verhaftet.

Nah und Fern.
□ Von der Weisheit des Wissens. Ein Beamter, der voran die Jahre seines Dienstes treu gewartet hatte, wurde in eine andere Stadt versetzt. Dabei geschah es, daß seine Personalakten noch einmal gar sorgsam betrachtet wurden. Da fand sich denn irgendein Vermerk, dessen sich früher niemand bedacht hatte, von einem Streich, den der Beamte als grüner Junge begangen. Er hatte dafür eine kleine Strafe erhalten und das Gras war manns hoch darüber gewachsen; und wäre die Verletzung nicht, der Beamte hätte bis an sein Lebensende in Frieden leben können. Nun aber

tam das Unheil. Der arme Sünder wurde vorgeladen, und er ging heim und nahm sich vor Schande und Sorge das Leben. Die Geschichte wirkt qualvoll, und sie kann einen wahrlich das Gruseln lehren. Gehehenes kann gewiß keine Macht der Erde umgehen machen. Was das Gedächtnis nicht trägt, bewahrt das gleichgültige Papier. Aber über das äußerliche Vergessen hinaus gibt es ein Vergessen durch das Verzeihen! Selbst für die schwersten Verbrechen, welche der Geseßgeber eine Frist, nach der das Unrecht sich verjährt. Die Zeit breitet auch die Dede der Milde über die Gehehnisse. Bisher waren es immer nur die schlimmsten der Schlimmen, die Erpreßer, die aus dem Wissen dessen, was getrost vergessen werden kann, reichende Kapitalien des Überlebens niemals dar wird. Wenn schon einmal ein 16-jähriger Bengel wegen Felddiebstahl acht Tage Gefängnis bekommen, muß er darum sein Leben lang gedächet sein? Und wenn nicht Fleiß, Treue, jahrelang bewährte Redlichkeit ihn entführen können, was dann? Aber daraus ergibt man wieder: Schiller hat recht zu sagen, „das Wissen ist der Tod.“ Leben wird alles Wissen erst durch die Kunst, es an rechtem Platz und zu rechter Zeit zu benutzen.

○ Zwei erste Automobilunfälle werden aus dem Reiche gemeldet. In einem Falle handelt es sich wohl um ein unverschuldetes Unglück, im andern Falle wohl um die traurigen Folgen der Unachtsamkeit des Chauffeurs. Die Nachrichten lauten:

Kassel, 22. März. Auf der Frankfurter Chaussee bei Guntershausen rannte ein Automobil gegen einen Baum und beide Insassen wurden herausgeschleudert. Der Besitzer des Automobils erlitt leichtere Verletzungen, der Chauffeur wurde lebensgefährlich verletzt.

Chemnitz, 22. März. In der Nähe von Burgstädt wurde der 43-jährige Kaufmann Spenke von einem Privatautomobil überfahren und sofort getötet. Spenke war von einem Unwohlsein befallen worden und auf der Straße bewußtlos liegen geblieben. Der Chauffeur will infolge des aufgewirbelten Staubes den Mann nicht haben liegen sehen.

Verbrennung eines Königs. Der Leichnam des im Oktober verstorbenen Königs Sialalongkorn von Siam ist vor kurzem in der Hauptstadt Bangkok verbrannt worden. Begleitet von dem König und von den Prinzen des königlichen Hauses, die alle zu Fuß gingen, wurde die Leiche des toten Herrschers in feierlichem Zuge durch die Straßen der Stadt zu einem auf einer prächtig geschmückten Plattform errichteten Scheiterhaufen getragen; in allen Straßen standen schweigend und in Weiß (die stammesliche Trauerfarbe) gekleidet dichte Menschenmassen. Nachdem die Leiche auf den Scheiterhaufen gelegt war, zündete der neue König an einer heiligen Lampe eine Wachskerze an und ließte damit den Scheiterhaufen in Brand. Dann näherten sich die Prinzen und die Würdenträger des Hofes in genau festgelegter Rangordnung dem Scheiterhaufen, um Hohenpantzen niederzulegen und diese mit einer Kerze zu entzünden. Darauf wurde Sialalongkorns Leiche in eine Urne gelegt. Mit der Verbrennung der Leiche hört auch die Hoftrauer auf.

Vorgebrachte Entschuldigungszettel. Eine Berliner Firma hat vorgebrachte Entschuldigungszettel hergestellt und liefert Block zu 6 Stück für 10 Pfennig in der Hoffnung, daß sie von solchen Eltern gern gekauft werden, die nicht imstande sind, sachgemäße Entschuldigungsschreiben anzustellen. Die Zettel haben folgenden Wortlaut: „Sehr geehrter Herr Lehrer! Bitte meinem Kinde . . . sein Fernbleiben vom Unterrichte wegen . . . gütlich entschuldigen zu wollen. Hochachtungsvoll . . .“ Viel besser ist das Teufel dieser Zettel nicht als das jener, die oft „unter Schmerzen“ hingekritzelt werden.

○ Drei Opfer ihres Berufs. Beim Bau des großen elektrischen Kraftwerks in Laufenburg bei Basel ereigneten

sich kurz hintereinander drei schwere Unglücksfälle. Suerft stürzte ein Arbeiter vom großen Pfeiler der alten Brücke in die Tiefe und war sofort tot. Dann stürzte ein zweiter Arbeiter in einen Schacht und starb bald darauf im Spital. Gleich danach wurde ein am Stauwehr beschäftigter Arbeiter vermisst, der von den reißenden Fluten des Rheines weggeschwemmt worden war, ohne daß seine Kameraden etwas davon merkten.

Aus dem Gerichtssaal.
§ Für schlechtes Einschenken verurteilt. Im Münchener Prozeß gegen den Bäcker des dortigen Löwenbräukellers, Erwig, sowie sechs Schenkellner wurde G. zu sechs Wochen Gefängnis, 3000 Mark Geldstrafe und den Kosten des Verfahrens, die Kellner zu ein bis drei Wochen Gefängnis und den Kosten des Verfahrens und der Strafvollstreckung verurteilt. Aus den Urteilsgründen geht hervor, daß das schlechte Einschenken als vollendeter Betrug anzusehen sei, aus dem der Wirt den Nutzen einstreiche; die Schenkellner haben sich der Beihilfe zum Betrug schuldig gemacht. Sämtliche Verurteilte haben abermals Revision eingelegt gegen das Urteil.

Beste Nachrichten.
Berlin, 22. März. Die andauernde Maul- und Klauenseuche in fast allen Teilen Deutschlands hat dahin geführt, daß beschloffen wurde, die Berliner Mastviehaußstellung in diesem Jahre ausfallen zu lassen.
Salle a. S., 22. März. Als Urheber des Diebstahls bei der sächsisch-thüringischen Aktiengesellschaft für Braunkohlenverwertung, wo 25000 Mark entwendet wurden, ist der langjährige Kassierer Kühne verhaftet worden. Vor seiner Verhaftung hatte er einen veriegelten Brief mit 13625 Mark im Kassenzimmer versteckt.
Wiesbaden, 22. März. Die Festspiele im hiesigen Hoftheater bringen als Neueinführung „Die Stumme von Portici“ mit Fräulein Hempel als Elvira und Herrn Zablomker, dem neuengagierten Tenor der Berliner Königl. Oper, als Malaniello.
Kattowitz, 22. März. Auf dem Paulinenschacht der Hohenloherwerke schoß der Steiger Eger auf den Bergverwalter Giersberg, von dem ihm gefündigt worden war, und verletzte ihn schwer. Darauf erschoss Eger sich selbst.
Straubing, 22. März. Ein Niesenrefut, ein Sohn des bayerischen Balbes, ist hier ausgehoben worden; er mißt 2,06 Meter und wiegt 205 Pfund.
Trier, 22. März. Auf dem Duedlinger Berg stürzte ein Förderkorb in die Tiefe, als vier Schloffer daran eine Reparatur vornahmen. Einer von ihnen war sofort tot, die drei übrigen wurden tödlich verletzt.
Buenos Aires, 22. März. Das hiesige Golddepot, das ganz mit Waren angefüllt war, ist durch eine Feuerbrunst zerstört worden.

= Betrifft Pianos =
Bei Anschaffung eines Pianos, Flügel oder Harmoniums veräume man nicht, den Katalog der Sopranofabrik Roth & Junius in Hagen einzufordern. Dieselbe liefert ihr mit goldenen Medaillen prämiertes Fabrikat gegen Monatsraten von 20 Mark. Keine Anzahlung, keine Preiserhöhung, keine Zinsen. Sendung franco zur Probe. Zehn-jährige Garantie. Bei Rückgefallen kostenloser Umtausch. Man achte genau auf die Firma:
Roth & Junius Sopranofabrik Hagen i. W. 201
2. Fabrik: Berlin D.

Weit und breit sieht man heute in jedem Schaufenster den echten Lühns Wasch-Extrakt mit Rothband, wohl ein Beweis, daß er in den meisten Haushaltungen beliebt ist. Aber vielleicht gibt es auch noch einige, die Lühns noch nicht verjuchten; und diese seien darauf aufmerksam gemacht, daß es ein besseres, praktischeres, bequemer und sparsameres Mittel zum Waschen, Reinemachen oder Fügen kaum noch geben kann.

Kirchengemeinde Schalksmühle
Sonntag den 23. März.
10 Uhr: Gottesdienst.
11 1/4 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
4 Uhr: Jungfrauenverein.
Montag 8 1/2 Uhr: Posaunenchor.
Mittwoch 8 1/2 Uhr: Passionsgottesdienst.
Donnerstag 8 1/2 Uhr: Jünglingschorstunde.
Freitag 8 1/2 Uhr: Näh- und Klüßabend.

Blau-Kreuz-Verein Halver.
Sonntag, den 26. März, nachmittags 1 1/2 Uhr: Hoffnungs-bund.
Nachm. 5 Uhr: Bibelstunde.
Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.
Mittwoch abend 9 Uhr: Bibelbesprechung.
Samstag abend 9 Uhr: Gebetsstunde.

Für sofort oder später 2 bis 4
Zimmer-Wohnung
zu vermieten
Wo sagt die Geschäftsst. des Allgemeinen Anzeigers Halver

Junges Mädchen, 14 Jahr.
alt, evang., sucht per Mai oder auch später leichte Stelle in kleinem Haushalt. Zu erst in d. Geschäftsst. d. Schalksm. General-Anzeigers.

Ein zuverlässiger
Haferknecht
bekommt dauernde Stellung
Aug. Hillebrandt.
Heweg bei Halver.

Alee-, Gras-, u. Garten-Samen
empfiehlt
in nur frischer u. prima Qualität zu den billigsten Preisen
Carl Fastenrath,
Kolonialwaren Halver.

Danksagung.
Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem plötzlichen Abscheiden unserer lieben Heimgegangenen sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
Schalksmühle, den 23. März 1911.
Familie Wader.

Werkstatt
nicht zu klein, mit Wohnung in Schalksmühle oder nächster Umgebung per sofort oder später zu mieten gesucht.
Näheres in der Geschäftsst. des Schalksm. General-Anzeigers.
Prachtvolle große holl. Pflanzbohnen
Pfd. 19 Pfg.
bei 10 Pfd. Mk. 1,85
alle anderen Sämereien sind in den bekannt guten Qualitäten frisch eingetroffen.
Hamburger Importhaus,
Inh.: Wm. Charlotte Kelling, Schalksmühle i. W.

Prima 1910er Vollheringe
800—900 Stück pro Tonne, gesunde Qualität, versendet franko unter Nachnahme von nur Mark 22 für Rechnungsdes Abkünders.
E. A. Grote, Spediteur, Düsseldorf.

Damen-Hüte
vom elegantesten bis zum einfachsten Genre in grösster Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
E. Bracht, Hagen, Mittelstr. 13.

P. P.
Für chemische
Reinigung u. Färberei
von jeder Art Herren- und Damenkleidern-Putz- und Decorationsgegenständen, ferner
für eine vornehme Herrichtung der Herren-Leibwäsche
halten wir uns bestens empfohlen.
A. & G. Dreyer,
Inh. Rob. Dreyer.
Hannover, Hoflieferant.
Annahmestelle in Halver.
Carl Fastenrath.

Zu der bevorstehenden
Frühjahrs-Aussaat
empfehlen wir unsere
Garten-Sämereien
in bekannter prima Qualität.
Gebr. Tewes, Hamm i. W.
Niederlage bei Herrn:
Eugen Wellershaus,
Halver.

Photographien
jeder Ausführung
Berggrößen
Halver, Berlinerstr. 5
Pariser Kopffakat
empfiehlt
Fritz Bangert, Halver.

Die beliebten
für das ganze Deutsche Reich
durch Reichsgesetz genehmigten
Staats-Eisenbahn-Loose
werden am 1. April cr. wieder gezogen.
4 Treffer a
320000 Mark
4 Treffer a
160000 Mark
4 Treffer a
76832 Mark
4 Treffer a
45000 Mark
4 Treffer a
24000 Mark
4 Treffer a
17000 Mark
und über 75000 Treffer von 17 bis ca. 12000 Mk.
Im ganzen werden verlost über
12 Millionen Mark
unterstaatlicher Aufsicht u. Garantie
Garantie:
Ge'd zurück kostenfrei, bei umgehender Rücksendung,
2 Nummern für 3 Mark
4 Nummern für 6 Mark
6 Nummern für 9 Mark
Bei Nachn. 60 Pf. Porto-Zuschlag.
Weniger wie 2 Nummern werden nicht abgegeben. Ziehungsliste gratis und franko.
Bestellungen umgehend erbeten an:
Hermann Klein,
Cassel, 396
Magazinstraße 4.

Schellfisch Cablian
Bratfischellfisch
Franz E. Lausberg, Halver.
6—8 Anständige Leute erhalten
Kost und Logis
Halver. Südr. 8.

Seefeld-Hülsheder
Versicherungs-Verein
für Schweine.

Außerordentliche General-Versammlung
Sonntag, den 26. März, nachmittags 12 1/2 Uhr, (nach dem Gottesdienst) bei P. S. Spelsberg-Seefeld.
Tagesordnung:
Erlaubwahl eines Deputierten.
Der Vorstand.

M. G. B. Niederfranz
Anschlag.

Sonntag, den 26. d. M.
nachm. 4 1/2 Uhr
außerordentliche
Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Dirigentenwahl.
2. Verschiedenes.
Um allseitiges Erscheinen bittet dringend
Der Vorstand.

Empfehle sämtliche
Alee- und Gras-Sämereien
zur Wiesen u. Weiden-Einsaat. Nach eigenem bewährten, den hiesig. Verhältnissen entsprechenden Verfahren zusammen-gestellt.
Jede Sorte wird separat geliefert.
Kein billiges Gemisch.
Eugen Zimmermann,
Anschlag

Büdinge
empfiehlt
Frau E. Lausberg, Halver.
Bin am Montag, den 27. d. Mts. mit **Kühen** in Marienheide anwesend.
Gustav Corbach.

Extra preiswert:

Von der Mode besonders bevorzugte

Kleider-Stoffe

Wollbatist . . .

Popeline . . .

Woll-Voile . .

Seiden-Voile .

Eolienne . . .

Seiden-Gaze .

schwarz und in grossen Farben-Sortimenten.

Entzückende

Frühlings-Kleider- und Kostüm-Stoffe

Sie treffen mit Leichtigkeit Ihre Wahl in unserem Geschäft. Die entzückenden Neuheiten, welche wir vorrätig haben, harmonieren mit Ihrem Geschmack, und unser langjähriger guter Ruf bürgt für strengste Reellität.

Basse & Budelmann Hagen

Elberfelderstr. 8.

Körnerstr. 5.

Sehr vorteilhaft:

Von der Mode besonders bevorzugte

Kostüm-Stoffe

Engl. Noppenstoffe

Engl. Schleifenstoffe

Covercoatstoffe . . .

Kammgarnstoffe . .

Cheviotstoffe

Tuchstoffe

in hervorragender Farbenwahl.

1 schöne Wohnung
von 4 Zimmern per sofort oder 1. Mai zu vermieten. Näheres zu erfahren in der Geschäftsst. des Hlg. Anzeigers in Halver.

Einige
jugendliche Arbeiter
für dauernde Beschäftig. gesucht
Carl Volkmarth, vorm Baum
bei Halver.

**Handlanger und
Maurergefelle**
sofort gesucht
Karl Klein, Birkenbaum
bei Anschlag.

2 tüchtige solide
Snieschleifer
gegen guten Lohn sofort gesucht.
G. Mundorf & Co.
Gellenfabrik
Nadewornwald-Bergerhof.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen, für die Kranzspenden und für das zahlreiche Grabgeleit sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Schneehohl bei Halver, den 24. März 1911.

Familie Fr. Lange.

Bildergard

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädchens

beehren sich hiermit anzuzeigen

Eugo Köhler u. Frau

Margarete geb. Wölfer.

Halver, den 23. März 1911.

Verein der Fortschrittlichen Volkspartei, Halver.

Sonntag, den 26. März, nachmittags 4 Uhr:

General-Versammlung

im Posthause

Tagesordnung: a) Vorlage der Sitzungen
c) Verschiedenes
b) Vorstandswahl

Theater in Halver.

Im Saale des Herrn Fasbender Sonntag, 26. März,
Nur diese eine Sonntags-Vorstellung.

Die schöne Holländerin

Lustspiel in 4 Akten von A. Anno.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Nachmittags 5 Uhr

Kindervorstellung: Nothkäppchen.

Alles weitere besagen die Theaterzettel.

Ph. W. Müller, Theaterdirektor.

Schützengesellschaft Halver.

Generalversammlung

am Sonntag, den 26. März
abends 7 Uhr im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage
3. Vorstandswahl.
4. Festangelegenheit
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

M.-G.-B. Germania Sohrenplanen.

Samstag, den 25. ds. Mts.
abends 8 1/2 Uhr

Chorstunde.

Um vollzähliges und pünkt-
liches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Die Frühjahrs-Neuheiten in Damen-Konfektion

sind in grosser Auswahl eingetroffen und werden sehr billig verkauft.

Reinseidene Kimono-blusen mit eleg. Kurbel-Stickerei und Spitzenpasse . . . 11.25, 9⁷⁵ M.	Reinwollene Kimono-blusen a. gut. Popeline in mod. Farben, m. Stick. u. Passen a Gold- od. Silbertüll . . . 10.25, 7.50, 6.75 5⁷⁵ M.	Weisse Tüllblusen auf Seidenunter, elegant ver- arbeitet, bis zu den elegantest. Sachen . . . von M. 6²⁵ an	Weisse Wollbatistblusen mit Tüll- u. Spachtel-Einsätzen von M. 2⁹⁵ an
Englische und blaue Paletots kleids. Formen, vorzügl. Stoffe 42.00, 33.00, 24.00, 16.50, 12.75, 8⁵⁰ M.	Schwarze Frauen-Paletots a. Ia. Tuch- u. Kammgarnstoff. auch für sehr starke Fig. pass. 72.00, 58.00, 44.00, 32.00, 24.00 17⁵⁰ M.	Blaue und englische Jackenkleider neueste Modelle 75.00, 63.00, 52.00, 39.00, 27.00 19⁷⁵ M.	Kindermäntel und Kinderkleidchen in all. Grössen u. Preisen in gr. Auswahl zu sehr billigen Preisen.
Blaue Cheviot- und Kammgarn-Röcke neue moderne Macharten 30.00, 22.50, 16.50, 9.25 5⁷⁵ M.	Fantasie- und Sport-Röcke aus Stoffen engl. Geschmacks, in grosser Auswahl von M. 3²⁵ an	Elegante, schwarze Kostüm-Röcke a. Kamm- garn, Cheviot, Tuch, Armmüre Satintuch u. Alpaca von 39 bis 6²⁵ M.	Täglich Eingang neuer Kleider- und Blusen-Stoffe für die Frühjahrs-Saison.

Gelbe
Rabatt-
Marken!

J. Jacobssohn, Hagen
90 Frankfurterstrasse 90.

Einlösung
voller
Rabatt-
Bücher!